

Nicht nachgeben!

Lieber Leser, benutze deinen Kopf und vertrau auf deine innere Stimme. Spür diesem dumpfen Gefühl nach, dass dir mitteilen will, dass da mitten unter uns etwas nicht richtig ist oder sogar gehörig schief läuft. Glaube denjenigen nicht, die dir weiß machen wollen, deine Probleme seien nur selbstverschuldet, dein Versagen allein deine Sache und das Ganze eben persönliches Pech. Das stimmt nicht! Was in deinem Leben passiert ist nicht allein Privatsache, sondern könnte Ausfluss einer Männer herabsetzenden und Männer verachtenden Haltung sein, die sich in unserem Land breit gemacht hat.

Unsere Politik macht Gesetze und unsere Gesellschaft Handlungen möglich, die zum Nachteil von Jungen, Männern und Vätern gereichen. Gesetze und Handlungen, die Frauen Vorteile verschaffen, die sind schon seit Jahren en vogue und haben offensichtlich immer noch Konjunktur. Bedenke, das geht oft, auch ohne deine Zustimmung, zu deinen Lasten.

Jetzt nicht nachgeben!

Man kann den Eindruck bekommen, als ob Männer in unserer Gesellschaft mehr und mehr genötigt werden, so zu denken, zu fühlen und zu handeln wie Frauen. Frauen können das Leben und den Alltag von Buben und Männern, manchmal sogar bis ins Detail, dominieren und kontrollieren. Mag sein, dass es Alpha-Männer mit Frauen etwas leichter haben, das Gros der Jungen und Männer sieht allerdings schon heute 'ganz schön alt aus'. Von klein auf inhalieren und verinnerlichen Buben und Männer, mit Hilfe konsequent disziplinierender Frauen und Fachfrauen, was politisch korrekt, ihr Leben sein soll. Das kann einen gewaltigen männlichen Autonomieverlust mit sich führen.

In vielen Medienbeiträgen werden Männer stereotyp entweder als wilde Barbaren, Perverse und Gewalttäter oder als Dummköpfe und Clowns dargestellt. Jungen und Männern wird auf vielfältige Weise signalisiert: Ihr seid nicht okay so wie ihr seid, auf dem falschen Weg unterwegs und irgendwie auch schuldig. Wenn die Wirtschaft hinkt, wenn die Banken kriseln oder wenn zu viel CO 2 in der Luft ist, dann wird dies schnell als Versagen von Männern und nicht als gemeinsames Problem der Menschheit gesehen. Frauen würden es besser machen hört man dann - obwohl uns dafür noch keine Beweise vorliegen. Es wird schlicht suggeriert, Männer hätten gestern und heute weitgehend weibliches Unwohlsein verursacht. Sie hätten Frauen die Wege verstellt, Türen vor ihnen verschlossen gehalten und gläserne Decken eingebaut. Dafür müssten Männer die Verantwortung übernehmen und die für Frauen eingetretenen Schäden wieder gut machen. Männer sollen, wie ein im Krieg Besiegter, quasi Ausgleichs- oder Reparationszahlungen an Frauen zahlen.

Die Aufgabe von Männern sei es heute, das Leben von Frauen komfortabel zu machen und sie sollten sich am besten auf jene Leistungen beschränken, die Frauen voranbringen und ihnen genehm sind.

Dieser Krieg gegen Männer ist subtil. Das Ganze gleicht, seit Jahrzehnten schon, einer Gehirnwäsche, wobei man Männern eine grundlegende Schuld zuweist. Er wird als Sünder an der Frau qua Geburt dargestellt. Im Effekt bringt eine solche Denk- und Handlungsweise Frauen gegen Männer auf und sie könnte auch Männer gegen sich selbst aufbringen. Letztlich schwächt ein Krieg gegen Männer unsere Gesellschaft. So wie eine Gesellschaft auf den Beitrag von Frauen angewiesen ist, wird sie auch auf keinen Fall auf die Unterstützung von Männern verzichten können. Es sei denn, wir beabsichtigen eine Umkehr der angemahnten Verhältnisse und wollen eine Geschlechterhierarchie zu Ungunsten des Mannes einrichten.

In einer Welt ohne Männer oder mit schwachen Männern, werden Frauen wohl einiges auszuhalten und zu befürchten haben. Frauenleben könnte sich dann nicht nur zum Vorteil entwickeln und neue Zwänge könnten sichtbar werden.

Wenn Männer Frauen nicht mehr respektieren, sondern sie ablehnen, weil sie unablässig selbst von ihnen abgelehnt werden, dann könnte das gravierende Folgen für uns alle haben. Der mehr oder weniger subtile Krieg gegen Männer könnte für unsere Gesellschaft destruktiv, ja, sogar vernichtend sein. Wir sollten auf die guten Dinge, die Männer zu bieten haben, nicht einfach so verzichten und Männlichkeit erodieren lassen. Unsere Gesellschaft wird auch zukünftig starke und fähige Männer brauchen, die Dinge zu tun bereit und in der Lage sind, die Frauen möglicherweise nicht erledigen.

Heute werden betrügerische, verantwortungslose und Männern gegenüber unehrliche Frauen leider gefeiert. Es wird einfach nicht wahrgenommen, dass Frauen Männer mit einem Wimpernschlag zu Opfern machen, gar existenziell vernichten können. Nach Trennung und Scheidung oder als werdender Vater sieht sich ein Mann der ganzen Macht des Staates und seiner frauenfreundlichen Gutmenschen gegenüber. Rechtlos, ratlos und hilflos, und schnell mancher Bürger- und Menschenrechte beraubt, steht ein Männerleben dann auf dünnem Eis und befindet sich in großer Gefahr.

Statt zu heiraten könnte ein Mann heute auch sein Haus und sein Vermögen verschenken und sich kastrieren lassen. Es käme dem, was er nach Trennung und Scheidung erleben kann, gleich.

Wegen der ihnen entgegengebrachten Abwertung und Ablehnung treten Männer mehr und mehr den gesellschaftlichen Rückzug an. Sie verschwinden an der Oberfläche, tauchen ab und lassen eine Welt hinter sich, die in ihnen lediglich 'Bösewichte' zu sehen vermag, deren neuzeitliches Schicksal es ist Frauen ganz offensichtlich zu (be-)dienen.

In einer Welt, die Männern scheinbar den Krieg erklärt hat, tun Männer gut daran sich zu schützen, zumal es so aussieht, als wenn ihr dadurch entstandenes Leid und ihre unbefriedigten Bedürfnisse Niemanden kümmern. Nur wenige Webaktivisten, ein paar verstreute Männergruppen und einige Einzelkämpfer scheinen sich für Männer und ihre Nöte zu interessieren. Politik und Interessensgruppen nehmen dagegen

kaum Anteil daran, wie es Männern im 21. Jahrhundert geht, wie sie fühlen und was ihnen zu schaffen macht. Zusätzlich scheinen Männer psychische Barrieren zu haben, die es ihnen nicht erlauben für ihre Rechte aufzustehen. Es braucht aber immer eine größere Zahl von Menschen, wenn in einer Gesellschaft etwas wieder gerade gerückt werden muss, wenn es eine Revolution geben soll.

Es kommt mir so vor, als seien Männer mittlerweile darauf konditioniert, Frauen Vorrang, Vortritt und freie Fahrt geben zu müssen. Es braucht männlichen Mut hier neue Wege zu gehen, eine andere Richtung einzuschlagen und eigene Rechte einzufordern.

Ein großer Teil der Leistungen der Männer wird an Frauen und Kinder transferiert. Kaum etwas bleibt übrig, um die berechtigten Bedürfnisse von Männern auch noch zu befriedigen. Manchmal degenerieren Männer zur bloßen Ressource weiblichen Wohllbens. Männer wissen mitunter schon gar nicht mehr, ob die Frau sie als Mensch liebt, oder nur benötigt, um einen Freifahrtschein auf ein Kind, zeitweise Versorgung oder existenzielle Sicherung zu ergaunern.

Tendenziell manipulieren Frauen 'ihre' Männer. Manchmal nennen Frauen ihr Verhalten Liebe und erpressen männliches Wohlverhalten mit weiblicher Zuneigung oder Sex. In der Analyse solcher Beziehungen könnte man auch von psychischem Missbrauch einer Frau an einen Mann, oder von emotionaler Ausbeutung von Männern durch Frauen sprechen. Frauen haben die Reproduktion für sich kolonialisiert und Männer weitgehend aus diesem Geschäft ausgeschlossen. Einen Mann braucht es heute nicht mehr zwingend, um ein Kind zu bekommen. Männer stehen dagegen viel zu oft vor verschlossenen Türen, wenn es um ihre berechtigten Interessen und die Verdeutlichung ihrer eigenen Gefühle geht.

Wenn sich ein Mann gegen seine Ausbeutung und Herabsetzung wehrt und das Wort ergreift, dann wird er schnell als sexistisch oder frauenfeindlich abgestempelt. Manchmal finden Männer für ihre Argumente aber auch einfach kein Gehör oder sie werden aktiv bekämpft. Dabei wäre es so wichtig und gut, Männern einmal zuzuhören. Männer sind es zunehmend leid, immer wieder von Frauen schlecht behandelt zu werden. Sie wollen als autonome Wesen, als Bürger mit gleichen Rechten und als selbstbewusste Menschen wahrgenommen werden.

Junge Männer haben von diesen Dingen oft leider zu wenig Ahnung. Man lässt sie womöglich bewusst im Unklaren und vernachlässigt Männerbildung und Männergesundheit auf breiter Ebene. Jungen und junge Männer nehmen zwar schon früh wahr, dass Mädchen und Frauen spezielle Privilegien erhalten und dass Frauen sich ihrer Macht über Männer sehr bewusst sind, etwas daran zu ändern kommt den meisten jungen Männern nicht in den Sinn. Jungen Männern fehlt es an Aufklärung und Anleitung und sie müssen leider oft erst aus schlechten Erfahrungen lernen. Da könnten ältere Männer einspringen, den jungen zur Seite stehen und ihnen Rückendeckung geben.

Mancher männlicher Albtraum könnte vermieden werden, wenn unsere Gesellschaft Jungen gegenüber ihre Pflicht täte und sie stark machen würde für einen gleichberechtigten Dialog mit Mädchen und Frauen. Stattdessen werden aus guten Jungen oft Duckmäuser gemacht.

Wer sagt einem Jungen, dass er bei gleicher Leistung schlechter benotet wird. Wer teilt ihm mit, dass mancher Ärger mit der Schule eine Disziplinarmaßnahme gegen seine wachsende Männlichkeit sein könnte. Und mehr noch, wer merzt diese Ungerechtigkeit aus? Niemand erklärt einem knapp noch minderjährigen Jungen, dass er für ein Kind zahlen muss, dass eine volljährige oder reife Frau ihm abgелuchst. Niemand erklärt einem jungen Mann, dass er sein Kondom besser selbst entsorgt, weil das Sperma sonst womöglich kurze Zeit später manuell doch noch in irgendeine Gebärmutter gelangt. Knapp 20 Jahre Unterhalt blühen einem Mann, wenn er in Sachen Reproduktion nicht pingelig auf sein Sperma achtgibt.

Wer nicht zur Geld- und Wohlfühlmaschine einer Frau werden möchte, sollte alle Sinne beieinander behalten. Wir müssten einen jungen Mann ermutigen Zeugung und Vaterschaft selbstbestimmt leben zu können und ihm dabei helfen seine Interessen durchsetzen zu können.

Was ist mit unserer Gesellschaft los, dass sie sich so unattraktiv für Männer macht, mehr noch, sich gegen ein ganzes Geschlecht wehrhaft stellt und Männer rauskickt, die sich von Frauen nicht alles gefallen lassen. Es sind ja nicht nur Frauen und Freundinnen, die es Jungen und Männern schwer machen können. Hinzu kommt eine ganze Industrie sog. Professioneller, die sich nicht in der Pflicht sehen Männer über ihre Rechte zu informieren und sie entsprechend zu beraten. Kaum jemand interessiert sich für die Gefühle von Buben und Männern und nur wenige springen für sie in die Bresche. Was ist nur los mit unserer Gesellschaft, die nicht bereit ist Frauen für ungesetzliches Handeln genauso hart zu bestrafen, wie es bei Männern schnell gefordert wird und im Gegenteil Frauen noch Privilegien zu Lasten von Männern ermöglicht? Gleiche Rechte für Frauen heißt doch nicht etwa Rache an Männern zu nehmen und Frauen zu bevorzugen?

Warum sollten Männer sich weiterhin zu Bütteln dieses sie verachtenden und abwertenden Systems machen und einer Gesellschaft dienlich sein, die sie ablehnt? Warum sollten Männer weiterhin helfen die Grundfesten unserer Gesellschaft zu stützen, wenn sie schlechter behandelt werden als Frauen und manchmal sogar als das Haustier? Warum noch heiraten und Kinder zeugen, wenn der Mann am Ende der Verlierer und der Bestrafte sein kann?

Da scheint eine Menge Ärger, Traurigkeit und letztlich auch Wut zusammenzukommen, die unseren sozialen Frieden empfindlich zu stören beginnen.

Es ist doch zu einfach gedacht, allein Männern die Schuld für persönliche oder gesellschaftliche Umstände zuzuweisen, dagegen die Komplexität in der Sache und den eigenen Anteil daran völlig auszublenden. Vielleicht haben unsere Politik und andere Säulen unserer Gesellschaft, unsere Medien und unsere

Bildungseinrichtungen aktiv Anteil an der Misere der Männer, weil sie bereit sind eine simple Ideologie mitzutragen, die Männer auszubeuten und entrechten will? Vielleicht wirken einzelne Akteure am Ausverkauf der Männer mit, weil sie die Kontroverse mit Frauen vermeiden möchten? Dabei wäre eine angemessen geführte Kontroverse ausgesprochen heilsam. Vielleicht handeln einige Menschen Männer verachtend, weil sie mehr oder weniger immer noch um die Gunst der Frauen buhlen, anstatt das Gemeinwohl in den Vordergrund zu stellen?

Es wundert mich nicht, wenn Männer Rückzugsgebiete suchen, um nicht auszurasen. Es wundert mich nicht, dass sie zunehmend nicht mehr tun wollen, was man von ihnen immer verlangt hat. Warum sollte ein Mann auch sein Leben opfern und Wehrdienst absolvieren für ein Land und Menschen, die Männlichkeit und Heldentum derart abwerten? Warum sollte ein Mann heiraten, wenn am Ende der männliche Ruin droht? Warum sollte ein Mann noch Kinder zeugen, wenn er sie dann weder betreuen noch aufwachsen sehen kann? Warum sollten Männer bereit sein risikobehaftete Berufe auszuüben, wenn es ihnen nicht gedankt wird, mehr noch ihnen ihre erprobte Risikobereitschaft zum Vorwurf gemacht wird. Warum sollte heute ein Mann das sinkende Schiff als letzter verlassen, wenn die Rettungsboote doch schon im Wasser liegen und die Notausgänge schnell erreichbar sind?

Wir müssen nicht überrascht reagieren, wenn Männer nach persönlichen Notausgängen Ausschau halten, dafür ihre eigentlichen Ziele aufgeben und sich ein Leben fernab unserer Vorstellungen suchen. Männer wünschen sich auch ein zufriedenstellendes und selbstbestimmtes Leben. Männer suchen nach neuen Ressourcen für sich und nach anderen Wegen für ihr Leben - und diese könnten womöglich ohne Frauen oder fern ab von ihnen liegen.

Die Perspektive des Mannes scheint in unserem Land eher unerwünscht. Es soll uns glaubhaft gemacht werden, dass seine Sicht auf die Dinge vernachlässigbar sei. Vielleicht tauchen immer mehr Männer aus diesen Gründen in den gesellschaftlichen und persönlichen Untergrund ab? Männer müssen heute auch ein Doppelleben führen, um nicht von Genderaktivisten, Feministinnen, Frauenrechtlerinnen und ihren Sympathisanten ihrer Männlichkeit beraubt zu werden.

Männern sind ihre persönliche Freiräume und tatsächliche Räume genommen worden, in denen sie sie selbst sein unter sich sein können. Es ist nicht mehr opportun Frauen aus Männergemeinschaften auszuschließen, wohingegen 'women only' immer noch 'in' ist. Noch bestehende oder sich neu gründende Männergruppen werden oft lächerlich gemacht und mit Argwohn begutachtet. Ob im Stadion oder am Stammtisch, ob beim Männerabend oder im Job: Männergruppen wecken weiblichen Argwohn. Womöglich, weil eine Ansammlung von Männern die Gefahr in sich birgt, dass diese miteinander reden und erkennen wo die Probleme liegen und sich womöglich zu wehren beginnen?

Es braucht viele Männer, um so eine gravierende Ungerechtigkeit, wie sie derzeit gegen Männer ausgeübt wird, erfolgreich zu beseitigen. Es braucht gute Strategen,

ebensolche Strategien und ein wehrhaftes Auftreten, um öffentliche Aufmerksamkeit und Veränderung zu erringen. Es braucht Mut, um sich aus einer auferlegten Isolation zu befreien und sich nicht wie ein verwundetes Tier in eine abgeschiedene Höhle zurückzuziehen, oder wild um sich zu beißen.

Männer, die Phase des Schweigens und des Zauderns ist vorbei! Es ist an der Zeit, dass ihr euch eure Freiheit zurück erobert.

Nehmt euch Raum und Zeit, um in Ruhe eure Anliegen öffentlich zu machen. Lasst euch nicht zur Seite drängen, wenn es um gerechte Dinge geht, die euch als Männer betreffen. Bekommt ihr Widerstand durch Dritte, dann seid euch sicher, dass euer Anliegen berechtigt ist. Scheut euch nicht gegen euch gerichtete Abwertung und Herabsetzung anzusprechen, nur weil ihr befürchtet ihr könntet damit Frauen verunsichern, sie ängstigen oder sie traurig machen. Das Recht auf Respekt, Wertschätzung und Lebensglück ist nicht geschlechtsabhängig.

Prüft genau, ob ihr mit einer Frau zusammenleben oder sie heiraten wollt. Wenn ihr gemeinsame Kinder habt, dann verbringt so viel Zeit wie möglich mit ihnen, damit ihr im Trennungsfall bessere Chancen auf Umgang mit euren Kindern habt. Geht umsichtig mit euch und euren Ressourcen um und plant eure nächsten Schritte und Aktivitäten vorausschauend. Wenn ihr in einer Beziehung lebt und die Frau will euch verlassen, dann müsst ihr nicht zwangsläufig etwas falsch gemacht haben. Lasst euch nichts einreden und einfach so wegnehmen.

Gebt nicht gleich auf, nur weil zufälligerweise eine Frau sich zu eurem Gegner macht. Scheut euch nicht zu fordern, was euer ist. Wenn ihr versucht habt eure Interessen und eure Rechte durchzusetzen und am Ende doch leer ausgeht, dann habt ihr es wenigstens versucht. Steckt den Kopf nicht in den Sand. Resignation ist das schlechteste aller Mittel. Macht nicht mit, beim Ausverkauf des männlichen Geschlechtes und fordert rechtlichen und gesellschaftlichen Schutz für schutzbedürftige Männer.

Gründet Männergruppen, schreibt Kommentare im Netz, bloggt und vernetzt euch. Sucht Räume, in denen ihr ungestört unter Männern seid und auftanken könnt. Setz euch ins Auto und dreht eure Runden, wenn ihr Abstand und Zeit für euch braucht. Verweigert euch diesem System, wenn ihr fühlt, dass es euch kaputt machen will. Gründet Männerwohngemeinschaften und sucht euch eigene Hobbys. Wenn ihr Abstand und Ruhe zum Auftanken braucht, dann sorgt dafür. Sucht euch persönliche Rückzugsorte und umgibt euch mit Menschen, die euch wohlgesonnen sind, eure Leistungen anerkennen und euch als Mensch wertschätzen.

Versucht einen Arbeitsplatz zu finden, auf dem ihr vor Abwertungen und Nachstellungen durch verärgerte Frauen (einigermaßen) sicher seid. Meidet Berufe, in denen ihr persönliche Risiken eingehen müsst und eure körperliche Unversehrtheit auf dem Spiel steht. Boykottiert dieses System, solange eure Rechte mit Füßen getreten werden und ihr euch als Bürger zweiter Klasse fühlen müsst, oder geht aktiv dagegen an. Organisiert politische Kampagnen und verschafft euch Aufmerksamkeit

in der Öffentlichkeit und in den Medien für eure berechtigten Anliegen. Wendet euch an Behörden und Ämter, an Schulen und Universitäten und hakt nach, wann immer Männer diskriminiert werden.

Zeigt eure Gefühle. Wenn euch verärgerte Frauen attackieren, dann sprecht aus, was euch verletzt und scheut euch nicht, das auch öffentlich zu machen. Lasst euch von Männern, die Frauen Honig um ihren süßen Mund schmieren, nicht beeindrucken. Glaubt jenen nicht, die euch weismachen wollen, dass Frauen Opfer sind und wenige Rechte haben. Im Gegenteil! Klärt diese Männer über gegen Männer gerichtete Diskriminierungen auf oder weist sie als Saboteure des eigenen Geschlechtes zurecht. Es ist nicht frauenfeindlich auf Benachteiligungen von Männern hinzuweisen, sondern euer gutes Recht. Wenn ihr bei einem solchen 'Frauerversteher' mit Argumenten nicht mehr weiterkommt, dann betet für diesen Gehirn gewaschenen, verblendeten Geschlechtsgenossen.

Redet mit Buben und jungen Männern und bildet sie in der Sache weiter, damit sie ein Gefühl für ihre Rechte bekommen. Schützt ihre körperliche Unversehrtheit, anstatt euch zum Lakaien subtiler und systematischer Jungen- und Männerverachtung zu machen. Lasst die kleinen Jungs nicht ins offene Messer rennen, sondern navigiert sie durch dieses kriegerische Gewirr, in dem sie sich unschuldig befinden. Wer, wenn nicht ihr, könntet der beste Freund eines Jungen sein?

Buben und Männer brauchen heute eine Lobby und eine sehr gute Anwaltschaft.

Wenn Sie als Frau, diesen Text bis zum Ende geschafft haben, dann bestehen sehr gute Aussichten, dass Sie einem Mann eine liebevolle Weggefährtin und beste Freundin sein können.